



Gedanken des Novembers

An einem Tage des Novembers im Lande der Hessen ging ich auf der Straße des Landes in die Stadt des Hauptes der hessischen. Breit lag der Nebel über der Schaft des Landes, sodass die Sicht war wie in der Küche des Waschens.

Eine Gruppe des Wanders kam mir fröhlich entgegen, einige davon vorsichtig gehend wegen der Augen der Hühner. Am Rande des Waldes schrie ein Häher des Eichels, um seine Bewohner der Mitte des Waldes zu warnen, dass ein sapiens des homos im Marsche des Anes sich befinden würde.

Aus der Ferne sah ich nun schon viele Steine des Schornes mit Schwaden des Rauches, entströmend meistens der Heizung des Öles, welches geliefert aus dem Lande der Russen. Es war ein Spiel des Schauens, überwältigend wie manche Erlebnisse des Laubes des Ures. Parallel zu der Straße lagen die Gleise der Bahn des Esses, auf der eine solche eilig ebenfalls in Richtung der Stadt des heimlichen Hauptes des Deutschen fuhr. Sie hatte viele Hänger des Anes, fuhr mit Strom aus dem Werke der Kraft des Wassers nach Wiesbaden.

Ich dachte, der Schaffner des Zuges wird sie wohl abhalten mir zu winken, weil er ihre Scheine des Fahrens kontrollierte. Vielleicht wollten sie mir aber gar nicht winken, da ihnen die Gültigkeit gleich war oder sie noch müde vom Tage des Vores waren. Jetzt kam mir schon mal die Legung des Übers, ebenfalls mit einem Mittel des Verkehrs weiterzufahren, um schneller am Orte des Zieles zu sein.

Obwohl ich niemandem die Schaft des Rechens schuldig war, stieg ich in eine Bahn des Esses ein, setzte mich auf einen Platz des Sitzes, studierte den Plan des Fahrens, kam so von einer Stelle des Haltens zur nächsten, bis ich in der Stadt des Innen angelangt war.

Dort stieg auch ich aus, erinnerte mich an die schöne Reise von draußen nach drinnen, gönnte mir nun in einem Hause des Gastes einen Saft der Gerste gebraut nach dem Gebot der Reinheit des Brauens der Bayern.

Kalorienregeln

1. Wenn du etwas isst und keiner sieht es, dann hat es keine Kalorien.
2. Wenn du eine Light-Limonade trinkst und dazu eine Tafel Schokolade isst, dann werden die Kalorien in der Schokolade von der Light-Limonade vernichtet.
3. Wenn du mit anderen zusammen isst, zählen nur die Kalorien, die du mehr isst als die anderen.
4. Essen, das zu medizinischen Zwecken eingenommen wird, z. B. heiße Schokolade, Rotwein, Cognac, zählt NIE.
5. Je mehr du diejenigen mätest, die täglich rund um dich sind, desto schlanker wirkst du selbst.
6. Essen, das als ein Teil von Unterhaltung verzehrt wird (Popcorn, Erdnüsse, Limonade, Schokolade oder Bonbons), beim Videoschauen oder beim Musikhören, enthält keine Kalorien, da es ja nicht als Nahrung aufgenommen wird, sondern nur als Teil der Unterhaltung.
7. Kuchenstücke oder Gebäck enthalten keine Kalorien, wenn sie gebrochen und Stück für Stück verzehrt werden, weil das Fett verdampft, wenn es aufgebrochen wird.
8. Alles was von Messern, aus Töpfen oder von Löffeln geleckert wird, während man Essen zubereitet, enthält keine Kalorien, weil es ja ein Teil der Essenszubereitung ist.
9. Essen mit der gleichen Farbe hat auch den gleichen Kalorieninhalt (z. B. Tomaten und Erdbeermarmelade, Pilze und weiße Schokolade).
10. Speisen die eingefroren sind, enthalten keine Kalorien, da Kalorien ein Wärmeeinheit sind.

Haushaltstipps

Dein falsch geparktes Auto wird nicht mehr abgeschleppt, wenn man es einfach an die Stoßstange des nächststehenden Kraftfahrzeuges kettet.

Nachbarn denken, es hätte bei dir gebrannt, wenn du einfach die Matratzen in den Garten wirfst und die Fensterscheiben von innen mit schwarzer Schuhcreme bestreichst.

Zwiebeln statt Kiwis kaufen! Sie sind länger haltbar und außerdem länger haltbar.

Drückt man während der Fahrt das mittlere Pedal in seinem Wagen, kann man jederzeit vor Kreuzungen oder Ortschaften die Geschwindigkeit drosseln.

Brot trocknet nicht so rasch aus, wenn man es stets in einem Eimer mit Wasser lagert.

Sollte im Fernsehen ein Programm kommen, dass dir nicht gefällt, drehe einfach den Ton ab und schließe die Augen, bis die Sendung vorüber ist.

Umwickle deine Glühbirnen doppelt mit Tesafilm. So gibt es keine Scherbenexplosion, falls die Birne aus irgendeinem Grund aus dem Gewinde fallen sollte.

Weizenbier lässt sich leichter einschenken, wenn man statt Reis ein kleines Seifestückchen ins Glas tut.

Autodiebstahl wird unmöglich, wenn man nach dem Parken das Benzin absaugt und in zwei großen Plastikeimern mit sich trägt.

Tote Goldfische sind praktische Lesezeichen für Bücher aus der Leihbibliothek. Der wachsende Fischgeruch dient als einfache Gedächtnisstütze zur rechtzeitigen Bücher-rückgabe.

Fettflecke halten sich viel länger, wenn man sie von Zeit zu Zeit mit etwas Butter einreibt.

**Das ist eine Geschichte
über vier Kollegen namens
JEDER,
JEMAND,
IRGENDJEMAND
und NIEMAND**

Es ging darum, eine wichtige Arbeit zu erledigen und JEDER war sicher, dass sich JEMAND darum kümmert. IRGENDJEMAND hätte es tun können, aber NIEMAND tat es. JEMAND wurde wütend, weil es JEDERs Arbeit war.

JEDER dachte IRGENDJEMAND könnte es machen, aber NIEMAND wusste, dass JEDER es nicht tun würde. Schließlich beschuldigte JEDER JEMAND, weil NIEMAND tat, was IRGENDJEMAND hätte tun können.

Unsere Kindheit

Wie wir als Kinder des Jahrgangs 1951 lebten, ist es zurückblickend kaum zu glauben, dass wir so lange überleben konnten!

Als Kinder saßen wir in Autos ohne Sicherheitsgurte und ohne Airbags. Unsere Bettchen waren angemalt mit Farben voller Blei und Cadmium. Die Fläschchen aus der Apotheke konnten wir ohne Schwierigkeiten öffnen, genauso wie die Flasche mit Bleichmittel. Türen und

Schränke waren eine ständige Bedrohung für unsere Fingerchen und auf dem Fahrrad trugen wir nie einen Helm.

Wir tranken Wasser aus Wasserhähnen und nicht aus Flaschen. Wir bauten Wagen aus Seifenkisten und entdeckten während der ersten Fahrt den Hang hinunter, dass wir die Bremsen vergessen hatten. Damit kamen wir nach einigen Unfällen klar.

Wir verließen morgens das Haus zum Spielen. Wir blieben den ganzen Tag weg und mussten erst zu Hause sein, wenn die Straßenlaternen angingen. Niemand wusste, wo wir waren und wir hatten nicht mal ein Handy dabei! Wir haben uns geschnitten, brachen Knochen und Zähne, und niemand wurde deswegen verklagt. Es waren eben Unfälle. Niemand hatte Schuld außer uns selbst. Keiner fragte nach "Aufsichtspflicht".

Kannst du dich noch an "Unfälle" erinnern? Wir kämpften und schlugen einander manchmal grün und blau. Damit mussten wir leben, denn es interessierte die Erwachsenen nicht besonders. Wir aßen Kekse, Brot mit dicker Butter, tranken sehr viel und wurden trotzdem nicht zu dick. Wir tranken mit unseren Freunden aus einer Flasche und niemand starb an den Folgen.

Wir hatten nicht: Playstation, Nintendo 64, X-Box, Videospiele, 128 Fernsehkanäle, Filme auf Video, Surround Sound, eigene Fernseher, Computer, Internet-Chat-Rooms. Wir hatten Freunde! Wir gingen einfach raus und trafen sie auf der Straße. Oder wir marschierten einfach zu deren Heim und klingelten. Manchmal brauchten wir gar nicht klingeln und gingen einfach hinein. Ohne Termin und ohne Wissen unserer gegenseitigen Eltern. Keiner brachte uns und keiner holte uns.

Wir dachten uns Spiele aus mit Holzstöcken und Tennisbällen. Außerdem aßen wir Würmer. Und die Prophezeiungen trafen nicht ein: Die Würmer lebten nicht in unseren Mägen für immer weiter und mit den Stöcken stachen wir auch nicht besonders viele Augen aus. Beim Straßenfußball durfte nur mitmachen, wer gut war. Wer nicht gut war, musste lernen, mit Enttäuschungen klarzukommen.

Manche Schüler waren nicht so schlau wie andere. Sie rasselten durch Prüfungen und wiederholten Klassen. Das führte damals nicht zu emotionalen Elternabenden oder gar zur Änderung der Leistungsbewertung.

Unsere Taten hatten manchmal Konsequenzen. Das war klar und keiner konnte sich verstecken. Wenn einer von uns gegen das Gesetz verstoßen hatte, war klar, dass die Eltern ihn nicht automatisch aus dem Schlamassel heraushauten. Im Gegenteil: Sie waren oft der gleichen Meinung wie die Polizei!

Unsere Generation hat viele innovative Problemlöser und Erfinder mit Risikobereitschaft hervorgebracht. Wir hatten Freiheit, Misserfolg, Erfolg und Verantwortung.

Mit all dem wussten wir umzugehen!